

Eberhard Schulz

Schulsozialarbeit ins Bild gesetzt nach Wortbeiträgen auf der Fachtagung der BAG EJSA, 27. /28. September 2011, in Fulda

Kreative Spiegelung am Ende der Tagung:

Prolog – auch als Selbstkundgabe des begleitenden Theaterpädagogen in seiner Rolle

Ein Dialog von Wolfdietrich Schnurre

„Was stehst'n hier so rum?“

„Ich kuck.“

„Was siehst'n?“

„Nischt.“

„Deswegen kuckste?!“

„Ich kuck, weil ich was sehn will?“

„Was willst'n sehn?“

„Ich kuck grade.“

1. Spiegel

Zum Zitat aus dem Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt, Pädagogik sei professionelles Handeln in Ungewissheitsstrukturen

Verschiedene stumme Gesten des Nachdenkens. – Was ist das?

Satz: „Notwendig ist immer wieder ein Innehalten zum Nachdenken über das eigene pädagogische Handeln.“ – Dies war die ganze Tagung.

2. Spiegel (Bilder Nr. 6, 7, 8)

Nacheinander werden einzelne Bücher aus einem Regal gezogen und nach suchendem Blättern darin unwillig fortgeworfen. – Was ist das?

Satz: „In pädagogischer Literatur ist bisher nichts über die Nachhaltigkeit sozialer Arbeit zu finden.“

3. Spiegel (Bilder Nr. 9, 10, 11)

Zusammen mit 5 Teilnehmer(inne)n im Halbkreis (vorzustellen als zehnmal so viele)

Alle stopfen miteinander eine Pfeife, entzünden sie, rauchen sie genussvoll. – Was ist das?

Satz: „40 bis 50 Lehrer rauchen einen Schulsozialarbeiter in der Pfeife.“

4. Spiegel (Bilder Nr. 12, 13, 14)

Die 5 Teilnehmer(innen) bilden einen Kreis. Alle anderen Teilnehmer(innen) bilden mit Blick nach außen einen Kreis drum herum. Nacheinander werden alle einzeln vom TP, abwechselnd aus dem Innen- und dem Außenkreis, auf ihre Plätze zurückgeschickt. – Was ist das?

Satz: „Das System Schule wird von innen und außen aufgelöst.“

5. Spiegel (Bilder Nr. 15, 16, 17, 18))

Dialog zweier Schulsozialarbeiter

Der erste ist in hektischer Bewegung. Der zweite: „Was machst du denn da?“ – „Ich geb die Bälle für die Kicker-AG raus.“ – „Ist das deine Aufgabe?“ – „Nein.“ – „Warum tust du es dann?“ – „Das verschafft mir gute Kontakte.“ – „Ich täte das nie. Ich bin eine schulfremde Person.“ – „Was tust du denn?“ – „Na, was meine gesetzlichen Aufgaben sind. Steht in § 11 und § 13.“ – „Das ist viel.“ – „Ja, aber das hier“ *entrollt eine laaaange Liste* „ist noch mehr.“ – „Was ist denn das?“ – „Das ist mein Ausschlusskatolog.“

6. Spiegel (Bilder 19, 20, 21)

TP geht als Schulsozialarbeiter mit um die Augen zum Tunnel gelegten Händen von einem/einer Teilnehmer(in) zur/zum nächsten und schaut jeder/jedem ins Gesicht.

„Normal. – Normal. – Normal.“ *Bei jeder/jedem vierten:* „Taaatüüü, taataaaa! Ich habe ein exklusives Angebot für dich. Bitte steh auf und geh ins Schulzentrum.“ *Am Ende der Runde geht der Schulsozialarbeiter zu den ausgewählten Teilnehmer(inne)n:* „Oh, Schulzentrum voll. Aber Schule auch noch nicht ganz leer.“ *Rollenwechsel, im Folgenden Dialog:* „Was machst du hier?“ – „Ich habe diese exkludiert. Die haben einen sozialpädagogisch erhöhten Förderbedarf.“ – „Wer sagt denn das?“ – „Ich.“ – „Und woher weißt du das.“ – **„Das seh ich.** Die sind benachteiligt.“ – „Wieso ist der denn benachteiligt?“ – „Der ist hochbegabt.“

7. Spiegel (Bild Nr. 22)

TP geht wiederum als Schulsozialarbeiter im Kreis von einem zum/r anderen. Diesmal hält er in der linken Hand ein Zeitungsblatt, in das er immer wieder schaut, während er mit müder Stimme zu den Anwesenden spricht:

„Darf ich dich zu einem ganz tollen Angebot einladen? Heute nach der Schulzeit. Das macht eigentlich viel Spaß. Ich hab das sozusagen schon oft gemacht. Und es hat den Schülern eigentlich immer gut gefallen. Also, ihr müsst aber auch nicht kommen. Ist freiwillig.“ *Wieder Rollenwechsel, der Schulsozialarbeiter wird angesprochen:* „Sag mal, was machst du denn da? Du wirkst völlig demotiviert! Wie willst du denn da die Schüler motivieren? Und was machst du da dauernd mit der Zeitung?“ – „Ich guck in die Stellenanzeigen.“ – „Ja, aber warum denn?“ – „Das Ding hier ist zu 100 % refinanziert.“ – „Na, das ist doch schön!“ – „Nee, das ist krank!“ – „Wieso krank?“ – „Das hat Projektitis.“ – „Ist das eine schlimme Krankheit?“ – „Na ja, wenn das Projekt zu Ende ist,“ *er geht zu Boden* „dann ist die ganze Sache tot.“

8. Spiegel (mit Rücksicht auf die fortgeschrittene Zeit ausgefallen)

Alle Teilnehmer(innen) wären aufgefordert gewesen, sich einzeln im Raum einen Punkt ihres Interesses zu suchen oder vorzustellen und dort zu verweilen. TP hätte sie dann von dort zurückbeordert in einen Kreis mit strengem Blick zur Kreismitte. – Was wäre das?

Satz: „Wir verblöden unsere Schüler systematisch.“

9. Spiegel

Zwei Schüler im Dialog:

„Was machst denn du in den Ferien?“ – „Ich mach Lernferien?“ – „Was ist das denn? Sowas wie Erziehungsurlaub?“ – „Wieso Erziehungsurlaub?“ – „Na ja, ich denke, im Erziehungsurlaub nehm ich Urlaub von der Erziehung. Dann müssten Lernferien Ferien vom Lernen sein.“ – „Nein, ich nehm an einem Projekt der Schulsozialarbeit teil. Da lern ich ganz viel.“ – „So? Was macht ihr denn da?“ – „Och, ein Floß bauen zum Beispiel.“ – „Und was lernst du dabei?“ – „Das hat mir noch keiner gesagt.“

10. Spiegel

Anderes Thema

Blick ins Portemonnaie: „Scheiße, ich muss sparen.“ – „Spare? Da han i e Angebot für di?“ – „Was'n für'n Angebot?“ – „Da kaasch aus dei Geld in zwölf bis fuffzeh Jahr des droi- bis sechsfache mache.“ – „Klingt gut. Da bin ich dabei.“ – „Und, wie viel willsch aaläge?“ – „Anlegen? Wie jetzt?“ – „**Inveschtiere!**“ – „Ich kann nix investieren. Ich hab kein Geld.“ – „Waisch was? Du willsch net spare.“

Letzter Spiegel (Nr. 26, 28, 29, 30)

Das Tandem

Zwei fahren zusammen den Berg hinauf. Sie schnaufen und wischen sich den Schweiß. Oben angekommen steigen sie ab, genießen die Aussicht und reichen sich dann stolz und erfreut die Hand. – Was ist das?

Satz: „Wenn man nur zusammen Erfolg haben kann, kann keiner der Beteiligten den Erfolg für sich allein verbuchen.“

So ist also auch die Evaluation der JaS ein „Handeln in Unsicherheitsstrukturen“.